

Buchbesprechungen

Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum. Loseblatt-Katalog Ägyptischer Altertümer. Kunsthistorisches Museum Wien. Ägyptisch-Orientalische Abteilung. Mainz: von Zabern.

Lieferung 21: REGINA HÖLZL: *Reliefs und Inschriftensteine des Alten Reiches II.* 27 + 94 Seiten, 35 Foto-, 46 Strichabb. EUR 51,00/SFR 89,00-. ISBN 3-8053-2674-2.

Nach Inventarnummern geordnet werden in dieser Lieferung 22 Objekte vom Ende der 4. Dyn. bis zum späten Alten Reich vorgestellt, die aus den Grabungen H. Junkers in Giza in den Jahren 1912–1929 stammen, und zwar aus dem Bereich zwischen der Mastaba des *Jtj* in westlicher Richtung bis zur Reihe der Mastabas G. 4840/4850/4860/4870. Die Herkunft aller besprochenen Objekte ist auf den Plänen 1 und 2 anschaulich eingetragen. Nur wenige Objekte nennen ihren Besitzer nicht (Inv.Nr. 7802, 7821, 8549, 8531, 8533a+b). Die übrigen demonstrieren an diesem kleinen Ausschnitt von Architraven, Scheintüren, Opfertafeln etc. sehr deutlich die gesellschaftliche Stellung derjenigen, die sich hier im Westfriedhof zu Füßen der Cheops-Pyramide bestatten lassen durften. Zusammengenommen sind Überreste aus den Gräbern folgender Personen (in der Reihenfolge der Inv.Nr.) enthalten:

- Königsbekannter, Leiter der Vergnügung, Aufseher der Sänger des Hofes *Šnfrw-nfr* (7498, 7504)
- Priester des [...], Pächter des [...], Vorsteher der Aufträge des Hofes, Vorsteher des Verwaltungssitzes der Pächter des Hofes *Kd-ns* (7509, 7510, 7511)
- [*Ššmw*] (7793)
- Leiblicher Königssohn, Sem-Priester [und zahlreiche weitere Titel] *Kꜣ-nj-njswt* (8006)
- Königsbekannte und Priesterin der Hathor *Hnjt/Hntj* (8007)
- Vorsteher der Totenpriester seiner (des *Kꜣ-nj-njswt*) Stiftung *Jrj-n-rꜥ* (8013)
- Wab-Priester des Königs, Prophet des Cheops, Pächter des Hofes und Sekretär *Mjnw* (8518)
- Wab-Priester des Königs, Prophet des (Cheops), Aufseher der Pächter des Hofes, Vorsteher der Aufträge der Pächter des Hofes *Hwfw-šnb* (8521)
- Vorsteher der Schreiber *Kꜣj-nfr* (8526)
- Schreiber der Königsurkunden in (dessen) Gegenwart, Aufseher der Totenpriester *Šndm-jb*, genannt *Jntj* (8527)
- Pächter des Hofes, Aufseher der Pächter des Hofes *Htpj* (8535a+b)
- (Sohn eines Grabbesitzers:) Pächter des Hofes *Mrj-hwfw* (8548)
- Schreiber des Gottesbuches und Vorlesepriester [...] (8549)
- Vorsteher der Handwerker *Pth-wr* (8552)
- Totenpriester, Aufseher der Totenpriester, Königsbekannter *Nj-šw* (8556).

Von der nördlichsten der oben genannten Mastabas, der des *Kꜣ-nj-njswt* (G. 4870, neue Nr. G 2155), ist die Kultkapelle vollständig nach Wien überführt worden (Inv.Nr. 8006). Ihre Dokumentation nimmt den größten Raum ein (S. 33–87) und soll zunächst näher

betrachtet werden. Die Fotos sind im Vergleich zu den alten Publikationen von Junker aus den Jahren 1925, 1928, 1931 und besonders Giza II, 1934 hervorragend gelungen, die Blöcke sind besser ausgeleuchtet. Die neuen Umzeichnungen von Chr. Mlinar geben erstmals auch die Zerstörungen detailliert wieder. Der Vergleich von Kommentar, Umzeichnungen und Fotos innerhalb der CAA-Lieferung wird leider dadurch erschwert, daß keine Querverweise zu finden sind. Die beidseitig bedruckten losen Blätter verbessern die Orientierung dabei nicht. Vor allem beim Vergleich zwischen den Computerhieroglyphen im Textteil und den Zeichnungen kamen einige Unstimmigkeiten zu Tage¹:

- S. 33, Kol. 3; S. 47, Kol. C3; S. 51, Kol. M3: statt des *nb*-Korbs müßte die Alabasterschale als Determinativ stehen (vgl. Zeichnungen S. 66, 72 und 74).
- Weder im Kommentar S. 34 noch im Index aufgenommen ist eine Beischrift, die in der Zeichnung S. 66 zwischen dem dritten und vierten Totenpriester eingetragen ist und besonderes Interesse verlangt, da sie bei Junker, Giza II, Abb. 15 nicht angegeben war. Lies: *hm-k3 K(3j)-m-ḳd(j)* „Totenpriester *K(3j)-m-ḳd(j)* (= Mein Ka ist mein Schöpfer)“, vgl. zum Namen Ranke, PN I, 339, 28.
- S. 35, Kol. 2 oben: hier stimmt zwar das Alabasterdeterminativ, allerdings legt die Übersetzung den *nb*-Korb zugrunde.
- S. 35, Kol. 1 unten: Die Beischrift *wšh wdḥw m ḥt nb(t) nfrt r^c nb* (besser: „Das Aufstellen der Opferanrichte mit allen guten Dingen jeden Tag“) bezieht sich auf die darüber angebrachten zwei Register mit Opfergaben auf flachen Tischen und nicht auf die Männer mit der Oryx-Antilope, die eine eigene Beischrift haben. Sie ist außerdem zu trennen von der als *Htp* zu lesenden Gruppe, die den Namen des Fleisch tragenden Mannes darunter wiedergibt (siehe bereits Junker, Giza II, 167, 15).
- S. 37 (A7): Lies *Hr-mrw* (Ranke, PN I, 252, 4) statt „*Hr-wr* (PN I, 246, 18)“. Richtig S. 48 (F).
- S. 41, Kol. F2: der Titel ist hier mit dem Zeichen für *wdpw* geschrieben, während die Zeichnung S. 70 ein (zerstörtes) *nfr*-Zeichen angibt.
- S. 47, Zeile C1: Ersetze die Hieroglyphe O21 (*sh*) durch O11 (*ʿh*). Beide Zeichen sind in den Reliefs (und den Zeichnungen) deutlich unterschieden, O21 (*sh*) findet sich z.B. S. 72 im Textfeld darüber im Wort *sh-nfr*.

Zu den Domänen in der Kultkammer des *K3-nj-njswt* (S. 38–40) wäre außer Junker 1938 zumindest das Standardwerk von H. Jacquet-Gordon, *Les noms des domaines funéraires sous l'Ancien Empire égyptien*, BdE 34, Kairo 1962 zu erwähnen gewesen, in dem auf den S. 247–250 diese Quelle ausführlich besprochen wird. Daraus folgern wiederum einige Irrtümer:

- S. 39: Bei der Domäne C8 ist von Hölzl in der hieroglyphischen Abschrift nicht mehr die Variante des Stadtdeterminativs aufgenommen worden, die in der Zeichnung auf S. 70 deutlich erkennbar ist und auch von Junker, Giza II, 167, 8 (unten) kommentiert wird. Jacquet-Gordon (S. 248) hatte einen Vorschlag von J.J. Clère zitiert, der hier eine kleine Flamme am Stadtrand erkannte und als Übersetzung „L'incendiée“ vorschlug (Hölzl, 38, C8: „*Snt*-Insel“).

¹) Über die Lieferung verteilt fällt zudem auf, daß bei manchen Denkmälern die Zerstörungen in den hieroglyphischen Texten minutiös mit Graustufen angegeben sind (z.B. 8548, 8549), bei anderen nicht (z.B. 8518, 8521, 8527, 8535a+b).

- S. 38f.: Bei C13 ist nicht *Jwnj* zu lesen (so bereits Junker, Gîza II, 168, 13), sondern *Jwntjw*, vgl. Jacquet-Gordon, 248 (auch hier ist die Zeichnung S. 70 deutlicher als die hieroglyphische Umschrift S. 39).
- S. 40: Bei D13 ist wiederum die Lesung *šrt* (Jacquet-Gordon, 250) derjenigen von Hölzl „(*Hwwt*)“ vorzuziehen.
- S. 40: D15 lies: „Gründung des *ššmw*“ (so auch Junker, Gîza II, 168, 30) statt „Gründung des *šmw*“.

Zu den belegten Titeln des *K3-nj-njswt* (S. 55–57) und anderen Begriffen gibt die Verf. zur Bedeutung oder Übersetzung mehrfach allein den Verweis auf R. Hannigs Wörterbücher. Da für dessen Primär- und Sekundärquellen aber bislang keine Belege veröffentlicht werden konnten, sind diese Angaben zwar oft sehr hilfreich, aber nicht nachprüfbar und somit kein Argument für eine übernommene Übersetzung. Zu den Titeln des Alten Reiches hätte man Verweise auf K. Baer, *Rank and Title in the Old Kingdom*, Chicago 1960 (die Kultkammer ist bei ihm als Quelle auf S. 145 [531] aufgelistet) und N. Strudwick, *The Administration of Egypt in the Old Kingdom*, London 1985 erwartet. Letzterer benutzt S. 43 und 48 übrigens eine andere Lesung des Namens – *Nj-k3-njswt* statt *K3-nj-njswt*. Eine grundsätzliche Stellungnahme zur Namensform, die – wie Junker, Gîza II, 158f. bereits feststellte – nicht ganz unproblematisch ist, wäre sinnvoll gewesen. Zu den Titeln des Alten Reiches ist jetzt auch das Werk von D. Jones, *An Index of Ancient Egyptian Titles, Epithets and Phrases of the Old Kingdom*, 2 Bde., BAR Intern. Ser. 866 I-II, Oxford 2000 heranzuziehen, das zahlreiche Angaben zur Sekundärliteratur aufführt.

Zur Bedeutung der Igelköpfe als Bugzier (Kommentar S. 55) siehe jetzt H. Altenmüller, *Die Nachfahrt des Grabherrn im Alten Reich. Zur Frage der Schiffe mit Igelkopfbug*, in: SAK 28, 2000, 1–26. Auf S. 4 und in Abb. 1 ist dort das Schiff des *K3-nj-njswt* als Dok. 2 aufgenommen.²⁾

Einige Bemerkungen zu den anderen Denkmälern dieser Lieferung sind anzuschließen:

- Inv.Nr. 7498: S. 1, Z. 2: Die Determinative bei „Thotfest“ und „Wagfest“ sind nicht das *š*-Zeichen (Aa18), sondern ein Opfertisch (z.B. R33), vgl. Wb I, 263. Die Zeichnung S. 4 ist korrekt, ebenfalls die Computerwiedergabe S. 103.
- Inv.Nr. 8007³⁾: Auf S. 95 ist in der Zeichnung in Z. 1 richtig eine alte Frau (Kopf zerstört) mit langem Kleid angegeben, allerdings mit flacher Brust, während Junker, Gîza VII, Abb. 101 eine spitze Brust gezeichnet hatte (die übrigens im Foto noch erkennbar ist), auch der Kopf ist dort wiedergegeben. Im Text auf S. 89 umschreibt Hölzl allerdings die Hieroglyphe des alten Mannes mit kurzem Schurz, so daß diese schöne geschlechtsspezifische Orthographie verloren geht. Zu den 7 Salbölen (S. 91) ist als Literatur zu ergänzen: B. Koura, *Die „7-Heiligen Öle“ und andere Öl- und Fettamen*, AegMon 2, Aachen 1999 (Beleg B 47 auf S. 37); M. Rochholz, *Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration. Untersuchung zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten*, ÄUAT 56, Wiesbaden 2002, 155 ff.

²⁾ Die Verf. weist darauf hin, daß ihr Manuskript bereits 1998 abgeschlossen war, daher erklären sich einige Mankos in den Literaturangaben.

³⁾ Das Foto S. 96 zeigt in diesem Fall leider einen Schatten auf der linken Seite, der die Darstellung der Grabherrin im Architrav-Bereich abschneidet. Junkers Foto (Gîza VII, Tf. 40a – nicht Abb. 40a, wie auf S. 93 angegeben) hat dagegen einen Schatten auf der rechten Seite, der einige Hieroglyphen verdunkelt.

- Inv.Nr. 8013: S. 97, Z. 1: Das Determinativ unter *dt* ist das flache Landstück, nicht die Wasserlinie (in der Zeichnung S. 101 richtig). Kurioserweise merkt Hölzl (S. 98) eben diesen Fehler bei Junker an.
- Inv.Nr. 8533a+b: S. 129 (C12) und bereits S. 43 (C10) übersetzt Hölzl *t-šr* mit „Toast“, auf S. 131 gibt sie allerdings als Erklärung „eigentlich 'gebratenes Brot'“. Während die Übersetzung „Toast“ wohl wieder auf Hannig (HWB, 15) zurückgeht (der hierzu allerdings nicht zitiert wird), ist die Erklärung veraltet, vgl. U. Verhoeven, Grillen, Kochen, Backen im Alltag und im Ritual Altägyptens, RE 4, Brüssel 1984, 155 f.
- Inv.Nr. 8548: S. 140, Kol. 1 steht als Logogramm für das Adjektiv *šmšw* (eigentlich der gebeugte Mann A19) der aufrechte vornehme Mann (A21), während die Zeichnung S. 142 richtig den gebeugten wiedergibt. In der Zeichnung (S. 142) steht dann allerdings als zweites Zeichen der 2. Kol. ein *nb*-Korb statt eines Henkelkorbs mit Lautwert *k*, wie Foto (S. 143) und diesmal auch der Hieroglyphentext (S. 140) richtig angeben.
- Inv.Nr. 8549: Die hieroglyphische Wiedergabe (S. 144, Z. 1) läßt einige Zeichen aus, die in der Zeichnung (S. 148) noch zu erkennen sind. In der durchgehenden Zeile zwischen 2 und 3 steht in der Mitte nicht die Hieroglyphe M24, sondern M156. In den ersten beiden Feldern der Zeile 3 fehlt in der Zeichnung (S. 148) die zweite Querlinie. Im letzten Feld der Zeile 4 trägt der Arm in der Zeichnung ein spitzes Brot, im Text auf S. 144 nicht. Im Textfeld 6 ist auf S. 144 fälschlicherweise ein Phallus (D52) als Schriftzeichen für die Lesung „unterägyptische Gerste“ (*jt mh*) angegeben, während die Zeichnung richtig die Peitsche mit Lautwert *mh* (V22) zeigt. Im Textfeld 27 ist auf S. 145 ein *p* angegeben, das in der Zeichnung (S. 148) fehlt.
- Inv.Nr. 8552: S. 150, Textfeld 2 steht wie bei Inv.Nr. 7498 das Zeichen Aa18 anstelle des Opfertisches (z.B. R33), während die Zeichnung S. 153 korrekt ist.

Zusammenfassend ist hervorzuheben, daß die Fototafeln und die Zeichnungen den höchsten Ansprüchen einer Dokumentation entsprechen, während bei der Benutzung der hieroglyphischen Abschriften Vorsicht geboten ist. Was die Kommentare der Objekte betrifft, so ist es zwar nicht die Absicht des CAA, eingehende Bearbeitungen vorzulegen, die neueste Literatur sollte jedoch vermerkt werden. Trotz dieser Einschränkungen ist auch diese Lieferung des Kunsthistorischen Museums eine Bereicherung, die sehr zu lobenden Aktivitäten der Wiener Mitarbeiter im Bereich der CAA-Publikationen wurden kürzlich bereits andernorts hervorgehoben⁴⁾.

Ursula Verhoeven, Mainz

⁴⁾ Sammelrezension der Rezensentin zu den Lf. 7, 11, 15, 16, 18 in WdO 32, 2002, 217–221.